Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. für Stadt und Land Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 103 — Herford, Mittwoch, den 3. Mai — 1916

Die englische Wehrpflichtkrise.

London, 2. Mai. „Daily Mail" meldet: **Die Regierung ist zu dem Schluß gekommen, daß nach den jüngsten Ereignissen die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich ist. Man erwartet, daß Asquith heute im Unterhause eine neue Bill einbringen wird, die die militärische Dienstpflicht für alle Männer militärfähigen Alters einführt. Es heißt, die drei der Arbeiterpartei angehörenden Minister Henderson, Roberts und Brace werden diese Politik billigen, die jetzt auch die Zustimmung eines ziemlich großen Teiles der Partei hat. Das Blatt schreibt, Asquith werde heute im Parlament eine Lage vorfinden, die so schwierig ist, wie niemals. Er kann sich glücklicherweise darauf berufen, daß der Aufstand in Irland zu Ende ist. Aber die Schwierigkeiten die der Aufstand zur Folge hat, sind trotzdem sehr groß. Es müsse die Regierung über Kut-el-Amara und die Dienstpflicht sich äußern, die die größten Schwierigkeiten biete. Vom liberalen Standpunkt aus könne man die Leitung des Krieges ruhig den Konservativen überlassen, aber es würde sich kaum ein konservativer Führer finden, der bereit sein würde, die Aufgabe zu übernehmen. Times sagt, die Ereignisse der vorigen Woche zeigten deutlich, daß Aenderungen in der Regierung dringend nötig seien. Das Kabinett müsse verkleinert werden und höchstens aus 6 Ministern bestehen.**

Berlin, 3. Mai. **Verschiedene Blätter melden, Grey sei seit einigen Tagen krank und nicht in der Lage, seine Geschäfte zu versehen.**

Vor einer Regierungserklärung im deutsch-amerikanischen Konflikt.

Berlin, 2. Mai. **In der Budgetkommission des Reichstages nahm heute der Staatssekretär von Jagow vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der amerikanischen Frage hätte die Regierung über den Stand der Dinge gern schon heute bei der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit Mitteilungen gemacht. Die Entscheidung stehe jedoch noch bevor. Sobald der Reichskanzler aus dem Hauptquartier zurückgekehrt sei, beabsichtige er, der Kommission nähere Aufschlüsse zu geben.**

Köln, 2. Mai. Zur bevorstehenden deutschen Antwortnote an Amerika meldet die „Köln. Volksztg.." aus Berlin: „Eine Entscheidung ist noch nicht gefaßt, sie wird auch nicht so schnell kommen, denn nicht die deutsche Antwort an Wilson wird die Entscheidung bringen sollen. Die schließliche Entscheidung liegt bei Wilson und seiner zu erwartenden Antwort auf die deutsche Antwortnote. Man ist sich im Hauptquartier über die Grundzüge der deutschen Antwort auf die amerikanische Note einig. Die Entscheidung aber hängt, wie gesagt, davon ab, ob Wilson die neuen deutschen Vorschläge als genügend annehmen oder ob er um jeden Preis den Konflikt und Krieg mit Deutschland herbeiführen will. Die deutsche Antwort wird nach ihrer Fertigstellung in Berlin dem amerikanischen Botschafter nach dessen Rückkehr aus dem Hauptquartier überreicht werden."

Helfferich im Großen Hauptquartier.

Berlin, 2. Mai. **Wie die „B. Z." erfährt, ist Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich im Großen Hauptquartier eingetroffen, um an den noch fortdauernden Beratungen über unsere Antwortnote an die amerikanische Regierung teilnehmen. Infolge der Abwesenheit des Staatssekretärs von Berlin ist die auf heute angesetzte Sitzung des Steuerausschusses des Reichstages verschoben worden.**

*

„Ich bringe nichts als Schweigen."

Berlin, 3. Mai. **Das Tageblatt berichtet aus Berlin: Der amerikanische Botschafter Gerard ist gestern nachmittag wieder eingetroffen. Die wenigen auf dem Potsdamer Bahnhof erschienenen Personen begrüßte er mit Händedruck und erwiderte auf die Frage: Exzellenz was bringen Sie mit? Ich bringe nichts als Schweigen mit. Ich darf nichts sagen.**

Tu. Berlin, 3. Mai. **Heute nacht sandte noch der Botschafter eine lange chiffrierte Depesche nach Washington, an deren Ausarbeitung mehrere Sekretäre der Botschaft gestern abend beschäftigt waren.**

Berlin, 2. Mai. Botschafter Gerard, der gestern aus dem Hauptquartier abgereist ist, hat, wie man, nach der „Frankf. Ztg.", in hiesigen politischen Kreisen erzählt, zweimal beim Kaiser gespeist und Gelegenheit gehabt, unsere Truppen in einem wichtigen Teil unserer Front zu sehen. Er hat Unterredungen mit dem Reichskanzler gehabt und, wie in amerikanischen Kreisen erzählt wird, auch in telegraphischer Verbindung mit Washington gestanden.

*

Wilson für die Menschlichkeit.

Washington, 2. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus: Bei der Eröffnung eines Uebungslagers für Kriegspflegerinnen sagte Wilson in einer Ansprache: „Gott möge verhüten, daß die Vereinigten Staaten jemals in einen Krieg gezogen würden. Wenn das aber doch geschähe, so würden sie sich aus ihren Träumen wachrütteln, bis jeder, der an dem Geist der neuen Welt zweifle, einsehen würde, daß sie noch immer ihre Stimme für die Menschlichkeit erhebe."

(Ja, was man so jenseits des großen Teichs unter Menschlichkeit versteht — Munitionsmenschlichkeit! Die. Red.)

Ein Bericht aus Dublin.

wtb. **Amsterdam**, 2. Mai. Wie ein hiesiges Blatt meldet, hat die „Times" eine Schilderung der Ereignisse in Dublin von einem Augenzeugen erhalten. Danach verließen Sonntag früh gegen 9 Uhr 500 Sinnfeiner als Gefangene die Hauptstadt. Die Leute sollen ganz demoralisiert gewesen sein. Nur einige haben Uniform getragen, die anderen befanden sich in einem elenden Zustande. Am Sonnabend abend war der Führer der Aufständischen, Pearce, nach dem Hauptquartier des Militärs gegangen und hatte sich bedingungslos ergeben. Sodann waren die Rebellen aus den zerstörten Stadtteilen zum Vorschein gekommen. In der Post wurde Sonntag früh die weiße Fahne gehißt. Im medizinischen Kolleggebäude hatte man, nachdem es erobert worden war, 200 Verwundete gefunden. Während der letzten drei Tage war die Lebensmittelversorgung schwierig geworden; die Geschäfte waren entweder ausverkauft oder verbarrikadiert. Am Freitag konnte man kein frisches Fleisch mehr bekommen. Die Rebellen wurden offensichtlich von der irischen Bevölkerung unterstützt. Die Haltung der Nationalisten war für die Rebellen eine bittere Enttäuschung. Nach der „Times" sind verschiedene Fälle von entsetzlicher Wildheit bekannt geworden. Verschiedene Bürger wurden kaltblütig niedergemacht, unbewaffnete Polizisten wurden niedergeschossen. Eins der schönsten Gebäude in Irland und das wichtigste Handelszentrum von Dublin sind in Trümmer geschossen. Wie jetzt bekannt wird, ist der Führer Connolly nicht tot, sondern gefangen. Nach dem Bericht eines anderen Korrespondenten der Times soll die Sackviller Street einen unbeschreiblichen Anblick dargeboten haben. Viele Gebäude der Straße, die früher eine der schönsten der Stadt war, wurden verwüstet; man sieht nur rauchende Trümmerhaufen. Vom Postamt stehen nur noch die äußeren Mauern. Auch das Gebäude der Inkermanns Bank und die beiden größten Hotels der Stadt, das Imperial und das Metropol, sind Schutthaufen.

Rumänische Heeresvorbereitungen.

Berlin, 2. Mai. Der „Voss. Ztg." wird aus Sofia gemeldet: Nach einer hier eingetroffenen Privatmeldung läßt die rumänische Militärverwaltung alle noch verfügbaren Verpflegungsmittel für die Armee requirieren. Die bulgarischen Regierungskreise haben zwar keine Bestätigung dieser Meldung erhalten, glauben aber, daß sie, selbst wenn sie wahr wäre, nichts Beunruhigendes enthält, zumal da die letzten Kundgebungen rumänischer Staatsmänner und die Haltung der rumänischen Regierung durchaus nicht dazu angetan sind, irgendwelche Befürchtungen zu erregen. Es könnten daraus im Gegenteil sogar günstige Schlüsse gezogen werden.

*

Englischer Mehlankauf in Rumänien.

Bukarest, 2. Mai. Reuter meldet, daß die Verhandlungen des Syndikats rumänischer Mühlenbesitzer und des britischen Mehleinkaufsbüros zum Ankauf eines für die Ausfuhr bestimmten Mehlvorrats von ungefähr zehntausend Waggons geführt haben.

*

Rumänisches Petroleum.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Nach einer Meldung aus Budapest wurde laut „Frankf. Ztg." die Petroleumleitung von Ploesci nach Constantza und Csernavoda vorgestern festlich dem Verkehr übergeben. Von der Hauptlinie zweigen Nebenlinien nach Moreni, Campina, Busteni und anderen industriellen Mittelpunkten ab.

Volkserregung in Griechenland.

Athen, 2. Mai. Die Versammlung der Venizelisten in Patras ist gescheitert, da es zu wütenden Kundgebungen kam, die sich gegen die Anhänger Venizelos richteten.

Da der Vierverband die für den Nordepirus bestimmten Maisladungen in Korfu beschlagnahmte, herrscht im Nordepirus Hungersnot. Hungertodesfälle sind gemeldet. Die Aufregung der Bevölkerung wegen des unmenschlichen Vorgehens des Vierverbandes ist ungeheuer.

Frankfurt a. M., 2. Mai Der Athener Vertreter der „Frankf. Ztg." telegraphiert: Die Frage der Beförderung der Serben auf den griechischen Eisenbahnen soll bis nächsten Dienstag ihre Erledigung finden. Die Gesandten des Vierverbandes erwarten Instruktionen ihrer Regierungen, um eine Kollektivnote an die griechische Regierung zu richten, in der der Tag des Beginns der Landung der Serben und der Art der Landung angegeben sein werden. Die Gesandten erwarten darauf eine schriftliche Antwort der griechischen Regierung. Diese dementiert jedoch diese Meldung mit dem Bemerken, daß sie keine weitere Antwort zu geben gedenke.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Der von den Engländern gefangengenommene deutsche Konsul von Drama ist, nach der „Frankf. Ztg.", in Saloniki auf ein französisches Kriegsschiff gebracht worden, das nach Marseille abgefahren ist. Die griechische Regierung hat protestiert. Die an der nordepirotischen Grenze von den Italienern gefangengenommene griechische Patrouille wurde auf einem italienischen Zerstörer nach Korfu gebracht.

Unsere Truppen in Doiran.

Wien, 2. Mai. **„Az Est" gibt eine Meldung des „Petit Parisien" aus Saloniki wieder, wonach deutsche und bulgarische Truppen die Stadt und den Bahnhof von Doiran besetzt haben.**

Ein englischer Kreuzer bei Lowestoft schwer beschädigt.

Rotterdam, 2. Mai. **Die Mannschaft des gesunkenen dänischen Dampfers „Bergliström", die hier ankam, erzählt, wie hiesige Blätter berichten, daß sie im Hafen von Harwich den englischen Kreuzer „Penelope" gesehen habe, als dieser nach dem Kampf bei Lowestoft eingeschleppt worden sei. Wie die Leute übereinstimmend behaupten, ist das englische Schiff schwer beschädigt und wird wohl kaum wieder gefechtstüchtig zu machen sein.**

*

Englische Kriegsschiffsverluste im Mittelmeer.

London, 2. Mai. (Amtlich.) **Die bewaffnete Jacht „Aegusa" und der Minenleger „Nasturtium" sind im Mittelmeer auf Minen gelaufen und gesunken. Die Offiziere beider Schiffe sind gerettet; von der Mannschaft werden 6 Mann von der „Aegusa" und 7 Mann vom „Nasturtium" vermißt.**

Neue Hilfstruppen für Frankreich.

Zürich, 2. Mai. Die „Schweizerische Tel.-Inf." erfährt aus Athen: Griechische Postdampfer mit aus Aegypten geflüchteten Griechen sind im Pyräus eingelaufen. Die Reisenden erzählen, der Vierverband mache fieberhafte Anstrengungen, um die Truppen, die zuletzt bei den Dardanellen kämpften und jetzt in Aegypten sind, nach Marseille zu schaffen. 150 Transportdampfer sind in den ägyptischen Häfen versammelt. Bisher wurden über 100 000 Mann nach Marseille transportiert.

In Marseille ist auch ein Kontingent marokkanischer Truppen gelandet worden. Sie wurden bis zum Abtransport an die Front in einer Marseiller Kaserne untergebracht.

Russische Truppen auch in England.

Tu. Haag, 2. Mai. Nicht nur Frankreich, sondern auch England ist jetzt mit einer Sendung russischer Truppen beglückt worden, wodurch das treue Zusammenhalten der Ententeglieder bewiesen werden soll. Eine Abteilung Russen mit einigen Offizieren sowie einer Gruppe Munitionsarbeiter sind in England eingetroffen, und am Freitag hat Kitchener sie mit einer Ansprache begrüßt und besichtigt. Aber selbst die Engländer scheinen sich diesen hohlen Bluffs zu schämen; denn die Presse hat ihre Ankunft nicht gemeldet, und nur ein einziges Blatt teilt die Besichtigung durch General Kitchener mit.

Bericht des Hauptquartiers.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 2. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Loos drang in der Nacht zum 1. Mai eine stärkere deutsche Offizierspatrouille überraschend in den englischen Graben ein. Die Besatzung fiel soweit sie sich nicht durch die Flucht retten konnte.

Im Maasgebiet haben sich die Artilleriekämpfe verstärkt. Während die Infanterietätigkeit links des Flusses auf Handgranatengefechte vorgeschobener Posten nordöstlich von Avocourt beschränkt blieb, wurde südlich der Feste Douaumont und im Caillettewalde abends ein französischer Angriff von unseren Truppen in mehrstündigem Nahkampf abgeschlagen. Unsere Stellungen sind restlos gehalten.

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist am 30. April je ein französisches Flugzeug über der Feste Chaume westlich und über dem Walde Thiermil südwestlich der Stadt Verdun im Luftkampf zum Absturz gebracht worden. Gestern schoß Oberleutnant Boelke über dem Pfefferrücken

sein 15.,

Oberleutnant Frhr. v. Althaus nördlich der Feste St. Mihiel

sein 5. feindliches Flugzeug

ab.

*

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener Bericht.

Wien, 2. Mai. Amtlich wird gemeldet:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

*

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen im Adamello-Gebiet wurden 87 Alpini gefangen genommen. In den Dolomiten griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf der Croda del Ancona und am Rufreddo an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Erfolgreiche Flugunternehmungen im Osten.

wtb. **Berlin**, 2. Mai. (Amtlich). **Am 1. Mai wurden die militärischen Anlagen im Moon-Sund und Pernau von einem Marineluftschiff mit gutem Erfolg angegriffen. Das Luftschiff ist unbeschädigt gelandet.**

Gleichzeitig belegte ein Geschwader unsere Seeflugzeuge die militärischen Anlagen und die Flugstation von Papenholm auf Oesel mit Bomben und kehrte unbehrt zurück. Gute Wirkung beobachtet.

Ein feindliches Flugzeuggeschwader wurde an demselben Tage gegen unsere Marineanlagen in

Mindau angesetzt, mußte aber, durch die Abwehr gezwungen, unverrichteter Sache zurückkehren.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der französische Bericht.

Paris, 2. Mai. Amtlicher Bericht von gestern abend. In Belgien hat unsere Artillerie die deutschen Gräben vor Steenstraete und Boesinghe zerstört.

In den Argonnen Minenkämpfe. Bei Fille Morte haben wir den Südrand eines Trichters besetzt, der durch Sprengung einer unserer Quetschminen entstanden war. Gesammeltes Feuer auf die feindlichen Werke bei Courtes Chausses und im Walde von Cheppy. In der Gegend von Verdun sehr lebhafte Beschießung unserer Stellungen auf dem linken Ufer. Auf dem rechten Ufer hat sich die Tätigkeit der Artillerie auf die Abschnitte des Pfefferrückens und von Douaumont konzentriert. Kein Ereignis von Bedeutung ist von der übrigen Front zu melden außer der üblichen Kanonade.

Flugwesen: Während des Monats April haben unsere Kampfflieger, die sich sehr lebhaft gezeigt haben, namentlich in der Gegend von Verdun, beträchtliche Ergebnisse erzielt. Im Laufe zahlreicher Luftkämpfe, in denen sie unbestreitbar im Vorteil waren, ist es unseren Flugzeugführern geglückt, einunddreißig feindliche Flugzeuge abzuschießen. Neun von diesen sind in unseren Linien herabgefallen, zweiundzwanzig sind von unseren Beobachtern gesehen worden, als sie in Flammen gehüllt oder vollständig steuerlos in die feindlichen Linien niedergingen. In derselben Zeit sind sechs französische Flugzeuge im Kampfe unterlegen und in die feindlichen Linien gestürzt.

*

Orientarmee: Lage vom 15. bis 30. April. Von längs der griechischen Grenze wird über die Zeit vom 15. bis 30. April gemeldet, daß Scharmützel ohne Bedeutung, aber häufiger stattgefunden haben wegen der Nähe der Truppen der Alliierten und der deutsch-bulgarischen Streitkräfte, die an einzelnen Stellen höchstens einen Kilometer voneinander entfernt stehen. Infolge schlechten Wetters war die Artillerietätigkeit weniger lebhaft. Unser Flugwesen hat in dieser Zeit im Gegensatze dazu sehr lebhafte Tätigkeit entwickelt. Der Bahnhof von Strumitza und die Batterien von Bogdanci, die Feldlager von Megorci bei Bogorodica und die bei Petric sind bombardiert worden. Einer unserer Flieger hat auf einem kühnen Flug auf Sofia Bomben abgeworfen. Ein deutscher Flieger ist bei Ostrawo (südöstlich von Monastir) abgeschossen worden. Feindliche Flieger haben einige Beschießungen unserer Niederlagen und Feldlager durchgeführt, ohne einen anderen Erfolg zu erzielen, als uns unbedeutenden Sachschaden zuzufügen.

Russischer Rückzug an der Kaukasusfront.

Konstantinopel, 2. Mai. **Das Hauptquartier meldet: Unsere Unterseeboote jagten in den letzten Tagen an den Küsten des Schwarzen Meeres drei Dampfer auf den Strand, zerstörten einen davon durch ihr Feuer vollständig und versenkten ferner vier Segler, die mit Vorräten beladen waren. Nordwestlich der Stellung Sohum wurden unsere Unterseeboote von der Küstenstadt Socha aus beschossen. Die genannte Stadt wurde darauf ebenfalls beschossen.**

An der Kaukasus-Front mußten die feindlichen Truppen, die am 12. April unsere Truppen angriffen, die westlich von Musch bis nördlich dem Berge Kozma aufgestellt waren, sich nach siebenstündigem Kampfe zurückziehen. Der Feind, der in einer Stärke von etwa einem Regiment am 15. April eine Abteilung unserer Truppen angriff, die sich im Abschnitt südlich von Aschkale befand, wurde mit Verlusten zurückgetrieben, wobei er uns eine große Menge Lebensmittel überlassen mußte. Der Feind der in der Nacht zum 17. April den Abschnitt der Höhe 2600 westlich von Aschkale angriff, besetzte einen von zwei unserer Kompagnien gehaltenen Schützengraben, der jedoch von uns im Gegenangriff mit dem Bajonett wieder genommen wurde. Im Abschnitt von Bitlis und im Küstenabschnitt keine Operation von Bedeutung.

Auch von der Irak-Front und den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Marconi — italienischer Luftschiffahrtsminister.

TU. **Bukarest**, 2. Mai. Die „Minerva" meldet: Marconi wird demnächst in das italienische Kabinett als Leiter des neu zu schaffenden Luftschiffahrtsressorts eintreten.

Zum Präsidenten der chinesischen Republik gewählt.

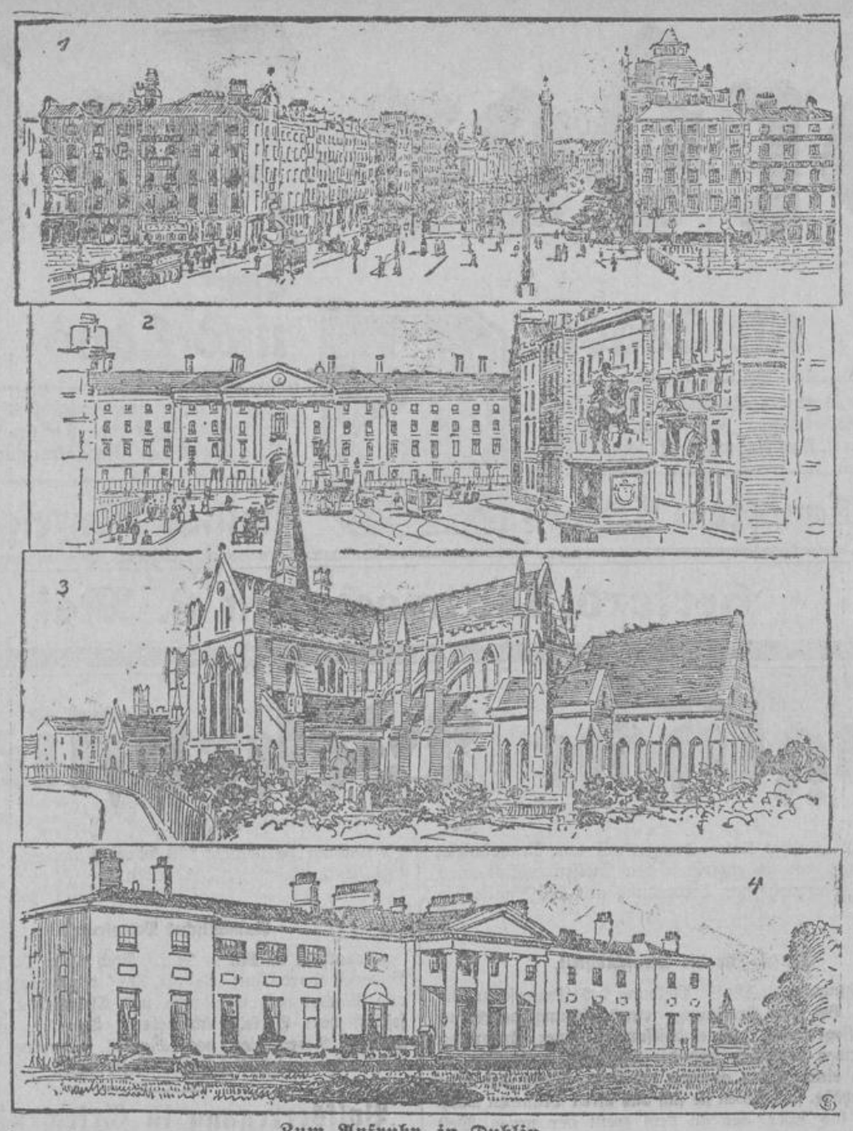
TU. **Paris**, 2. Mai. Der „Temps" meldet aus Shanghai, daß die Chefs der aufständischen Provinzen des Südens den Vizepräsidenten Liju-An-Hang als Präsidenten der chinesischen Republik anerkannt haben.

Bestattung des deutschen Fliegers Koste.

TU. **Paris**, 2. Mai. Nach einer Meldung des „Temps" aus Saloniki ist der Leichnam des deutschen Fliegers Max Koste aus Stuttgart, der am 27. März in den Amatovensee abstürzte am 23. April aufgefischt und mit militärischen Ehren bestattet worden.

22 englische Schiffs-Einheiten verloren.

TU. **Genf**, 2. Mai. Französische Blätter, die den Untergang des englischen Linienschiffes „Russell" kommentieren, betonen, daß dieses die 22. seit Kriegsausbruch zerstörte Schiffseinheit der englischen Marine ist. Sie geben zu, daß diese Verluste wohl beklagenswert seien, aber durch Neubauten, an denen in den englischen Werften ständig gearbeitet werde, ersetzt würden.



Zum Aufruhr in Dublin.
1. O'Comel-Brücke und Sackville-Straße in Dublin. 2. Green College und Denkmal Wilhelms III. 3. St.-Patrick-Cathedrale. 4. Der Palast des Vizekönigs.

Herford und Minden-Ravensberg.

3. Mai.

Brotpreise in Herford und Umgegend.

Es betragen z. Zt. die Preise für je 100 kg

in	Roggenmehl		Weizenmehl	
	im Großhandel	im Kleinhandel	im Großhandel	im Kleinhandel
Herford Stadt	32.—		38.—	
Herford Landkreis	33.—	36.	38.—	48.—
Lippische Wirtschafts-Gemeinschaft	30.—	33.—	36.—	40.—
Rinteln Landkreis	31.50	34.50	37.—	46.—
Rinteln Stadt	31.50	34.50	37.—	46.—
Höxter Landkreis	35.—	40.—	42.—	50.—
Bielefeld Stadt (Versorgung durch die Reichsgetreidestelle)	36 35		39.60	
Paderborn Landkreis	35.—	44.—	40.—	52.—
Amtlicher Preisbericht zur statistischen Korrespondenz, v. 15. 4. 16., Preußisch. Durchschnitt	36.—	44.10	41.20	50.40

Tee und Kaffee.

Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin macht bekannt: Die angemeldeten Bestände in grünem Tee werden hiermit freigegeben, unter der Bedingung, daß der Verkauf im Groß- und Kleinhandel 2,50 *M* für ein halbes Kilo nicht übersteigt.

*

Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin macht bekannt, daß von den ordnungsmäßig angemeldeten und bei ihm verbuchten Beständen an Rohkaffee vorerst ein Quantum von insgesamt 10 Proz. jeder einzelnen Sorte zum Verkauf und zur Röstung unter folgenden Bedingungen freigegeben wird:

1. An Verbraucher darf Kaffee nur in geröstetem Zustande abgegeben werden.

2. In jedem einzelnen Falle darf nicht mehr als ein halbes Pfund gerösteter Kaffee verkauft werden. Der Verkauf ist nur gestattet, wenn gleichzeitig an denselben Käufer mindestens das gleiche Gewicht Kaffeeersatzmittel abgegeben werden.

3. Der Preis für ½ Pfund gerösteten Kaffee und ½ Pfund Kaffeeersatzmittel darf zusammen 2,20 *M* nicht übersteigen.

4. An Großverbraucher (Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften, gemeinnützige Anstalten, Lazarette usw.) darf an Kaffee nur die Hälfte desjenigen Quantums in wöchentlichen Raten verkauft werden, das ihrem nachweislichen wöchentlichen Durchschnittsverbrauch der letzten drei Monate entspricht. Es muß auch in diesem Falle mindestens die gleiche Gewichtsmenge Ersatzmittel verkauft werden.

5. Fertige Mischungen von geröstetem Kaffee mit Ersatzmitteln müssen mindestens die Hälfte Kaffeeersatzmittel enthalten. Der Preis für diese Mischungen darf, wenn sie 50 Proz. Kaffee enthalten, 2,20 *M* per Pfund nicht übersteigen. Enthalten die Mischungen einen geringeren Prozentsatz Bohnenkaffee, so ist der Verkaufspreis dem entsprechend niedriger zu halten. Denjenigen Verkäufern von Kaffee, Kaffeeersatzmitteln und fertigen Mischungen, welche obige Bedingungen nicht einhalten, wird durch den Kriegsausschuß ihr gesamter Vorrat an Kaffee abgenommen werden.

Die Steuerwünsche der Kleinstädte.

Dieser Tage trat der Gesamtvorstand des Reichsverbandes deutscher Städte, dem zurzeit 780 kleinere Städte als Mitglieder angehören, zusammen, um eine Reihe wichtiger Fragen zu erledigen. Dem Wunsche vieler Städte entsprechend, wird der Vorstand eine Beratungsstelle für technische Gemeindebetriebe ins Leben rufen, die sich in erster Linie mit Beratung auf dem Elektrizitätsgebiete beschäftigten wird. Auf einer Konferenz, die auf die Bitte des Reichsverbandes der preußische Minister des Innern zugesagt hat, in der über die Behebung der Finanznot der kleinen und mittleren Städte beraten werden soll, wird seitens des Vorstandes vorgeschlagen werden, folgende steuerliche Gesichtspunkte ins Auge zu fassen: Hinausschiebung der Tilgungsraten der städtischen Anleihen auf längere Jahre, allgemeine Herabsetzung der Tilgungsquoten der Kriegsanleihen auf 1 Proz., freie Verwendung aller Sparkassenüberschüsse, Ausbau der Gebühren, die die Städte erheben, angemessener Zuschuß zu den Volksschullasten der Gemeinden, zweckmäßiger Ausbau der Wertzuwachssteuer für unbebaute Grundstücke, Besteuerung der öffentlichen und privaten Sparkassen, Zulassung einer Ledigen- und Kinderlosensteuer durch Staatsgesetz und Ueberlassung dieser Besteuerung den Gemeinden, Ausbau der Instrumentensteuern, Lustbarkeits- und Kartensteuern, besonders für Kinematographen, Erhebung von kommunalen Zuschlägen zu den erhöhten Staatseinkommensteuerzuschlägen, Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und der eingetragenen Genossenschaften, restlose Abschaffung des Steuerprivilegs der Beamten, Lehrer, Geistlichen und Offiziere, Berechnung der Forensalsteuer zum Gesamtsteuersatz, Ausbau der Filialgewerbesteuer, Revision des Grundsteuergesetzes u. a. m.

Der Vorstand beabsichtigt, in kurzer Zeit zur Wahrung der Interessen der kleinen und mittleren Städte auf dem Gebiete der Lebensmittelfragen wieder zusammenzutreten.

= **Speisekartoffeln** sind morgen von vormittags 7 Uhr ab wieder am neuen Güterbahnhof zu haben.

= **Was gewinnen wir durch die Sommerzeit?** Zunächst einmal 153 Stunden Zeit, die wir für Erholung und häusliche Tätigkeit zweckmäßig verwenden können. So zum Beispiel für den Kriegsgartenbau! Welche Summen dadurch, neben den Ernährungswerten, gewonnen werden, zeigt eine kleine Rechnung. Nehmen wir einmal an, daß im Deutschen Reich 200 000 Menschen Garten- oder Ackerbau nichtberuflich betreiben. Nehmen wir ferner an, daß jede gewonnene Stunde einen Wert von 30 Pfg. darstellt, so erhalten wir folgende Rechnung:

(200 000 × 153) × 30
= 30 600 000 × 30
= 918 000 000 Pfennige
= 9 180 000 Mark!

Nun sind aber sicher der Laubenkolonisten und Liebhabergärtner viel mehr, so daß die gewonnene Summe weit größer ist. Groß ist aber auch die Ersparnis an den Kosten für Beleuchtung. Man kann annehmen, daß wir durch die neue Sommerzeit 180 Sonnenstunden gewinnen. Wenn man die Kosten für Beleuchtung nur auf ½ Pfg. pro Stunde und Kopf der Bevölkerung ansetzt, so kommen wir schon auf eine Ersparnis von (½ Pfg. × 180) × 70 000 000. 90 Pfg. × 70 Millionen = 63 Millionen Mark. Wieviel Kohle wird hierdurch nicht gespart werden? Wieviel Spiritus und Petroleum? Auch die Städte sparen an Beleuchtung. Man kann annehmen, daß die Ersparnis bei den sechs Groß-Berliner Städten 100 000 bis 150 000 Mark beträgt.

= **Die Schonzeit für Rehböcke** endigt im Regierungsbezirk Minden in diesem Jahre mit Ablauf des 14. Mai.

= **Spargelpreise.** In Detmold wurde am Sonnabend für das Pfund Spargel 1—1,20 *M* bezahlt, während er in Herford zu 55 Pfg. zu haben war. Die Detmolder Preise scheinen im Kriege besonders gepfeffert zu sein.

= **Neue Pockenfälle.** Ganz plötzlich sind im Landkreis Herford die Pocken wieder erneut aufgetreten und zwar an einer Stelle, wo es nicht erwartet wurde, nämlich in Hylsen. Bei einem Kolon ist die heimtückische Krankheit festgestellt. Ein in Herford wohnender Arbeiter soll sie eingeschleppt haben. Hoffentlich gelingt es den Behörden, auch hier die Seuche einzudämmen.

= **Westfälisch-Lippische Vereinsbank, Aktiengesellschaft, Bielefeld.** In der am 29. April stattgefundenen Generalversammlung, in der ein Kapital von 5 008 900 *M* vertreten war, wurden die Regularien erledigt, die Anträge der Verwaltung einstimmig durch Akklamation genehmigt und die sofort zahlbare Dividende für 1915 auf 4 Proz. festgesetzt. Aus dem Aufsichtsrat schieden Herr Paul Thomas, Berlin-Grunewald, und Herr Siegfried Salomon, Detmold, aus, während Herr Carl Theodor Oltrogge, Teilhaber der Firmen Wilhelm Oltrogge und Oltrogge u. Co., Bielefeld, und Herr Fabrikbesitzer Ernst Rein, Inhaber der Firma Droop u. Rein, Bielefeld, in denselben neu gewählt wurden. In der anschließenden Aufsichtsratssitzung wurde Herr Wilh. J. Weipel, Direktor des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G., Köln, zum Vorsitzenden und Herr Alex Katzenstein in Firma S. Katzenstein Söhne, Bielefeld, zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

= **Invalidenrente für Kriegsverletzte.** Das Reichsversicherungsamt hat eine für Kriegsbeschädigte hochbedeutsame Entscheidung in einem Rechtsstreit gefällt, den der Bäcker Joh. F. gegen die Landesversicherungsanstalt wegen Erlangung einer Invalidenrente angestrengt hatte. Nachdem Joh. F. zu den Fahnen einberufen worden war, fand er in einer Militärbäckerei Verwendung, wo er durch einen Unfall an der Knetmaschine beide Arme verlor. Für diesen Verlust wurden ihm gemäß den Vorschriften des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1906 Versorgungsgebührnisse in Höhe von 99 *M* im Monat zugebilligt. Joh. F. verlangte aber außerdem eine Invalidenrente. Sowohl die Landesversicherungsanstalt als auch das Oberversicherungsamt wiesen jedoch seinen Anspruch ab, da die Entschädigung, welche er auf Grund des Gesetzes vom 31. Mai 1906 erhalten habe, als Unfallrente anzusehen sei; sofern die Unfallrente höher ausfalle als die zu erwartende Invalidenrente, könne eine Invalidenrente überhaupt nicht beansprucht werden. Das Reichsversicherungsamt trat aber dieser Auffassung nicht bei, hob die Entscheidung des Oberversicherungsamts auf und sprach Joh. F. eine Invalidenrente zu, indem u. a. ausgeführt wurde, aus den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung sei nicht zu folgern, daß eine Entschädigung auf Grund des Mannschaftsversorgungsgesetzes als eine Unfallrente anzusehen sei; vielmehr müsse im Hinblick auf § 1522 der Reichsversicherungsordnung angenommen werden, daß von einem entschädigungspflichtigen Unfall nur dann gesprochen werden könne, wenn die Entschädigung auf Grund der Reichsversicherungsordnung zu gewähren sei. Für das Mannschaftsversorgungsgesetz kämen ganz andere Erwägungen in Betracht.

= **Der Vaterländische Frauenverein** hält morgen einen Arbeitsnachmittag ab.

= **Reichstagsabg. Pastor Meyer** ist Berichterstatter für das dem Reichstag vorliegend Kapitalabfindungsgesetz.

Amt Herford-Hiddenhausen.

f. **Laar**, 2. Mai. Der Blütenschmuck unserer reichen Obstanlagen ist in diesem Jahr besonders prächtig. Täuscht nicht alles, haben wir eine vorzügliche Obsternte zu erwarten.

Lippische Fürstentümer.

e. **Salzuflen**, 2. Mai. Im ersten Vierteljahr 1916 sind 26 Kinder geboren, davon 13 männlichen und 13 weiblichen Geschlechts. Eheschließungen sind 4 vollzogen. Gestorben sind 11 männliche und 17 weibliche Personen, davon waren 5 unter 10.

1 über 20, 2 über 30, 4 über 50, 6 über 60, 4 über 70, 3 über 80 und 1 über 90 Jahren.

Detmold, 2. Mai. Fürst Leopold reiste heute abend zum Besuch des lippischen Bataillons zur Westfront.

Detmold, 2. Mai. In einer Reihe von Versammlungen haben die lippischen Geschäftsleute den Vorschlag eines Handlungsgehilfen-Verbandes, den 7 Uhr-Ladenschluß einzuführen, mit großer Mehrheit abgelehnt. Beschlossen wurde indes, Sonntags die Läden um 12 Uhr zu schließen. Ausgenommen hiervon sollen indes die Blumen- und Zigarrengeschäfte und die Konditoreien sein, letztere sollen nach 12 Uhr nur die von ihnen selbst angefertigten und leicht dem Verderben ausgesetzten Waren, nicht aber Schokoladen usw. verkaufen dürfen. In den Kreisen der Zigarrenhändler macht sich eine Bewegung geltend, die auf den 3 Uhr-Ladenschluß am Sonntag (bisher 5 Uhr) hinzielt.

Detmold, 2. Mai. Der stellvertretende kommandierende General des 7. Armeekorps, Exzellenz v. Gayl, besichtigte am Montag die Soldaten und die militärischen Einrichtungen des Standortes Detmold.

Auguste-Victoria-Kinderheim.

Montag nachmittag fand im Hauptsitzungssaal des Regierungsgebäudes in Minden die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Auguste Victoria-Kinderheims statt, die von der 1. Vorsitzenden Frau v. Borries mit herzlichen Willkommensworten eröffnet wurde. Der Vorstand gedenke in aufrichtiger Teilnahme für seine Angehörigen des verdienstvollen Schriftführers, des Regierungsrats und Hauptmann d. L. Dombois-Minden, des Mitbegründers des Heims. Dem Rufe seines Königs folgend, zog er hinaus, um sein Bataillon zu Kampf und Sieg zu führen. Nach einem Nachtangriff im September 1915 wurde er vermißt und es ist, da seitdem jede Nachricht über ihn fehlt, leider zu befürchten, daß er in Feindesland gefallen ist. Seit Gründung der Anstalt habe er ihr seine Kraft gern gewidmet, die man schmerzlich vermissen werde. Herzliche Worte widmet die Frau Vorsitzende auch dem verstorbenen Anstaltsseelsorger Pf. Tietzel und den verstorbenen Mitgliedern K.-Rat Meyer-Löhne und San.-Rat Pfeffer-Bad Oeynhausen. Ihr Andenken wird durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Zu Punkt 1 der T.-O. erstattete der 2. Vorsitzende (zurzeit Schriftführer) Kommerzienrat Leonhardi den

Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Das dritte Geschäftsjahr des Auguste Victoria-Kinderheims hat, der Kriegszeit entsprechend, der Anstalt aufs neue große und ernste Aufgaben gestellt. Galt es doch, nicht nur zahlreichen verwundeten und erkrankten Kriegern die wohlverdiente Pflege und ärztliche Behandlung zuteil werden zu lassen, sondern auch gleichzeitig eine große Schar erholungsbedürftiger Knaben zu betreuen und für ihr Wohlergehen zu sorgen. Dank der aufopfernden Arbeit der Schwestern aus dem Mutterhause Sarepta bei Bethel und ihrer treuen Helferinnen und dank der ärztlichen Kunst des bewährten Anstaltsarztes Dr. Kießling konnten die Pfleglinge recht günstige Kurerfolge erzielen. Der Versuch, außer den Kriegern gleichzeitig auch Knaben in unser Haus aufzunehmen, hat sich durchaus bewährt. Es war eine Freude, das harmonische Einvernehmen zwischen den alten und jungen, den großen und kleinen Pfleglingen beobacht zu können. Auch in den Wintermonaten ist eine größere Zahl Knaben in unser Haus aufgenommen. Die Kurerfolge waren so günstig, daß nur immer wieder auf den großen Wert der Winterkuren hingewiesen werden kann.

Der Ausbau eines Flügels des Dachgeschosses hat sich als sehr praktisch erwiesen. Das Heim hat dadurch einen großen hellen und luftigen Schlafsaal erhalten, in dem weitere 25 Kinderbetten aufgestellt werden konnten.

Die hohen Preise der Lebensmittel haben sich im Wirtschaftsbetriebe sehr fühlbar gemacht. Die durchschnittlichen Verpflegungskosten sind von 0,81 Mark im Vorjahre auf 1,45 Mark für den Tag gestiegen. Eine mäßige Erhöhung der Pflegesätze war daher nicht zu vermeiden. Von ärmeren selbstzahlenden Eltern wird keine Erhöhung erhoben; im übrigen aber ein um 10 Mark monatlich erhöhter Satz. Die Pflegesätze für das Militär sind entsprechend erhöht worden.

Auch diesmal ist mit den großen und kleinen Patienten ein gemeinsames Weihnachtsfest im Heim gefeiert. Zahlreiche Freunde der Anstalt hatten sich eingefunden, und von nah und fern waren Gaben der Liebe eingetroffen. Herzlichen Dank dafür.

Die Gesamtzahl der im Jahre 1915 in dem Hause verpflegten Krieger beträgt 275, der verpflegten Knaben 373, und die Dauer der durchschnittlichen Kurzeit für die ersteren 79 Tage, für die Kinder 28 Tage.

Auch für das laufende Jahr ist mit einer dauernden Belegung insbesondere kranker Krieger zu rechnen. Die für die Knaben verfügbaren Betten sind bis einschließlich Oktober bereits belegt. Durch die Beschaffung weiterer Kinderbetten soll ermöglicht werden, in diesem Jahre auch eine beschränkte Zahl Mädchen, etwa 15 monatlich, im Alter bis zu 8 Jahren aufzunehmen. Die Höchstzahl der in jeder Kur für Kinder vorhandenen Plätze wird dadurch auf 70 steigen.

Zur Sicherung der baulichen Erhaltung und Erneuerung unseres Gebäudes und der Neubeschaffung von Inventar ist ein dem Betrage unseres Wertpapierbestandes entsprechendes Erneuerungskonto geschaffen worden. Der Buchwert desselben beträgt am 1. Januar 1916 28 229 Mark. Allen Freunden der Anstalt, die uns bisher so treulich geholfen haben, sagt der Vorstand herzlichsten Dank und bittet sie, uns fernerhin tatkräftig zu unterstützen, damit das Heim in der Lage ist, mit Gottes Hilfe auch künftig wie bisher wirken und arbeiten zu können, zum Heil und Segen der verwundeten und erkrankten Krieger und der erholungsbedürftigen Kinder.

Die Mitgliederzahl beträgt 197, an jährlichen Beiträgen gingen 6820 Mark ein, außerdem sind für Weihnachtsbescheerung, Freikuren und Instrumente 803 Mark eingegangen, für die der Vortragende herzlich dankt; er bittet um weiteres Wohlwollen und schließt mit anerkennenden Worten an das gesamte Anstaltspersonal für die treue Tätigkeit.

Die gesamten wirtschaftlichen Kosten des Betriebes einschl. Abschreibung auf Haus und Inventar betragen 91 986,31 Mark. Die Selbstkosten betrugen also für den Krankenverpflegungstag 2,4358 Mark, und das Krankenverpflegungsgeld (im ganzen 77 770,25 Mark) 2,4367 Mark täglich.

Den Kassenbericht

erstattet darauf Schatzmeister Bankdirektor Kraehmer. Die Einnahme betrug 107 530, 89 Mark, die Ausgabe 102 467,36 Mark (gegen 62 100 bezw. 51 000 Mark im Vorjahr). An Verpflegungsgeldern gingen ein 77 770,25 Mark, die Verpflegungskosten betrugen 55 480,29 Mark.

Regierungspräsident v. Borries: Sehr erfreulich sei es, daß trotz der großen Anforderungen durch so viele Sammlungen, die Mitgliederbeiträge und Kollekten sich erhöht haben; es sei dies der beste Beweis, daß das Kinderheim in der Bevölkerung seine Freunde erhalten habe. Mit Vertrauen könne man daher auch die wirtschaftlichen Ergebnisse dieses Jahres abwarten.

Nachdem Stadtrat Ruoff über die

Rechnungsprüfung,

welche deren vorzügliche Ordnung ergeben habe, berichtet hatte, beantragte er Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstandes und Aufsichtsrats; diese wird unter Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen.

Von der Aufstellung eines Haushaltsplanes wird, wie im vorigen Jahre, Abstand genommen. Als Rechnungsprüfer werden Stadtrat Ruoff und Stadtrat Schütte, zu deren Stellvertreter Stadtrat Theodor Meyer und Ziegeleibesitzer Schütte wiedergewählt.

Geh. Kommerzienrat Meyer spricht noch im Namen der Versammlung der verehrten Frau Vorsitzenden für ihr unermüdliches Wirken zum Besten des Kinderheims aller herzlichen Dank aus.

Aerztlicher Bericht.

Anstaltsarzt Dr. Kießling berichtete über die gesundheitlichen Verhältnisse im Kinderheim. Im Berichtsjahr wurde für Kinder die Anstalt eröffnet am 1. Mai, und zwar einstweilen des übrigen Lazarettbetriebes wegen nur für Knaben. Ermöglicht wurde das erst durch Ausbau des westlichen Teiles des Dachgeschosses zu einem, den drei bereits vorhandenen gleichwertigen Saal für 25 Betten, so daß nunmehr neben 75 Mannschaften und Unteroffizieren bis zu 60 Kinder Aufnahme finden konnten.

Die Kurerfolge der 363 kleinen Patienten sind wiederum als durchaus günstige zu bezeichnen; in gewisser Hinsicht sind sie sogar besser als in den Vorjahren. Soweit sich das bereits bei Abschluß einer Badekur beurteilen läßt, kann man diesmal die Resultate angeben als: sehr gut bei 12 Kindern, gut bei 164, zufriedenstellend bei 172, unbefriedigend bei 13. Es ergab sich, daß die durchschnittliche Zunahme aller Kinder mit 2,08 kg, das Vorjahr um 0,4 kg, 1913 um 0,3 kg übertrifft.

Es wurden u. a. behandelt 41 Kinder wegen allgemeiner Körperschwäche, 143 wegen Blutarmut, 26 wegen Lymphatismus, 63 wegen Skrophulose, 20 wegen chron. Mittelohrentzündung, 8 wegen Tuberkulose, 13 wegen Nervosität, 7 wegen Bronchitis, 4 wegen Hautkrankheiten. Das Vorkommen von Eiweißausscheidungen wurde bei den 363 Kindern nur in 20 Fällen vorübergehend festgestellt. Diese auffällig geringe Zahl gegen die Vorjahre (87 : 406, 91 : 602) erklärt sich durch das Fernbleiben der Mädchen, die ganz außerordentlich häufig diese Erscheinungen aufweisen.

Leider kamen diesmal ansteckende Krankheiten häufiger vor und zwar: 14 mal Mandelentzündung, je 1 mal Mumps, Röteln, Windpocken, Diphtherie und 3 mal Scharlach. Letztere mußten wegen Ueberfüllung des städtischen Krankenhauses nach dem Kreiskrankenhause Herford überführt werden. Die Weiterverbreitung der Infektionen im Haus ließ sich verhindern.

Zu verzeichnen ist weiterhin die hocherfreuliche Anschaffung eines leistungsfähigen Röntgenapparates, der zurzeit besonders in der militärischen Abteilung größte Dienste leistet. Der Frau Vorsitzenden sprach Redner nochmals den besten Dank für die liebenswürdige Spendung aus. Verbessert wurden weiterhin die Heilfaktoren durch Erwerb einer Anzahl mediko-mechanischer Apparate, die das Heim dem 2. Herrn Vorsitzenden zu danken hat.

In der Lazarettabteilung der Anstalt wurden 283 Patienten aufgenommen. Frischere Verletzungen kamen nur in geringem Umfange zu uns; das meiste waren die für Oeynhausens Quellen geeigneten Erkrankungsformen.

An Erkrankungen kamen im besonderen vor: Frischere Verletzungen 12, Rheumatismus (verschiedener Art) 53, Gelenkversteifung nach Schuß 9, Folgen von Schießverletzungen 10, Rippenfellerkrankungen 7, Herzkrankheiten 41, Neurasthenie 12, Hysterie 15, Ischias 17, Schußverletzungen der Nerven 17, Rückenmarksverletzungen 8, Lähmung nach Hirnverletzungen 7.

Auch dem Anstaltsarzt wird für seine treue Arbeit an den großen und kleinen Insassen Anerkennung gesagt, dann schließt die Frau Vorsitzende die Versammlung unter Dank an den 2. Vorsitzenden, auch für die reiche Unterstützung des Heims, wodurch die segensreiche Entwicklung möglich wurde, und mit der Bitte, alle Mitglieder möchten doch durch ihre Empfehlung für weitere Hilfe sorgen. w.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Wiedenbrück, 2. Mai. Die Einlagen der Kreissparkasse betrugen am Ende des Rechnungsvorjahres 14 797 365,58 *M*, der Zugang während des Rechnungsjahres 1915 belief sich auf 531 009,45 *M* durch Zuschreibung von Zinsen und auf 3 222 279 Mark 75 Pfg. durch Neueinlagen. 3 705 316,77 *M* Einlagen wurden zurückgezahlt. Der Reservefonds hatte am Schlusse des Rechnungsjahres die Höhe von 1 122 285,76 *M* erreicht. An Zinsüberschüssen wurden im Rechnungsjahre 131 163,50 *M* erzielt. Aus dem Reservefonds sind zu öffentlichen Zwecken verwendet seit Bestehen der Kasse 2 349 509,09 *M*. Die Sparkasse verzinste die Einlagen im Rechnungsjahre mit 4 Prozent.

Münster, 2. Mai. Dem am 2. März von den Stadtverordneten gewählten Ersten Bürgermeister Dieckmann ist durch Königliche Kabinettsorder vom 18. April der Titel „Oberbürgermeister" verliehen worden.

Hannover, 2. Mai. Der Krieg, der auf die Kleinhandelspreise für Fleisch entsprechend den außerordentlich hohen Preissteigerungen für Schlachtvieh erheblich verteuernd eingewirkt hat, hat nach den amtlichen Preisberichten im weiteren auch große Unterschiede in den Spannungspreisen hervorgerufen. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Stadt Hannover die ungünstigste Entwickelung der Spannungskraft zu verzeichnen hat und hinsichtlich der Preissteigerungen erheblich schlechter abschneidet als viele andere auch nicht als billig geltenden deutschen Großstädte.

Berlin, 2. Mai. Vorgestern vormittag fand der Kirchendiener in der Kapelle der neuen Apostolischen Gemeinde am Küstriner Platz vor dem Altar eine unbekannte männliche Leiche in einer Blutlache liegen. Neben der Leiche lagen Glassplitter des Kirchendachs. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich um einen Einbrecher handelt, der durch das Glasdach in die Kirche einbrechen wollte und dabei herunter stürzte.

Berlin, 3. Mai. Das „Tageblatt" berichtet aus Königsberg: Seit dem 1. Mai sind die Verwaltungen Wilna und Suwalki zu einem großen Verwaltungsgebiet vereinigt. Damit ist ein Wechsel in den obersten Verwaltungsstellen verbunden. Der Chef der Verwaltung von Wilna, von Beckerath, scheidet von seinem Posten. Die Leitung des neuen großen Verwaltungsgebietes übernimmt das Herrenhausmitglied Graf York von Wartenburg.

Wien, 1. Mai. Die Verhandlungen mit den kürzlich aus Berlin hier eingetroffenen Vertretern der deutschen Regierung über einige zoll- und wirtschaftspolitische Fragen haben in den letzten Tagen im Ministerium des Aeußeren unter Teilnahme österreichischer und ungarischer Amtspersonen stattgefunden und einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Die technischen Einzelfragen werden von der nächsten Woche an in Berlin von Fachleuten beider Staaten beraten werden.

T. U. **Wien,** 2. Mai. Der Bürgermeister in Wien, Dr. Weißkirchner, wurde heute in den Freiherrnstand erhoben.

TU. **Graz,** 2. Mai. Gestern mittag 12,25 Uhr wurde in Steiermark ein heftiges Erdbeben verspürt, das in südöstlicher Richtung verlief. Die Erschütterung war so stark, daß die Zeiger des Seismographen in der Universität abgeworfen wurden. Das Beben hatte eine Dauer bis zu 5 Sekunden. Durch den Stoß wurde vielfach der Putz von den Häusern gelöst, und in den Wohnungen fielen die Gegenstände durcheinander.

Eine Schulgeschichte.

Osnabrück, 1. Mai. Man schreibt der „Köln. Volksztg.": Aus einer im hiesigen Regierungsbezirk belegenen Ortschaft war ein junger Lehrer zum Militär eingezogen worden. Der junge Mann starb den Heldentod. Von der Regierung wurde eine junge Lehrerin gesandt, die sich in der vereinsamten Lehrerwohnung niederließ. Wie es nun überall Flegel gibt, so auch in jenem Orte. Die jungen Herren ärgerten die Lehrerin, wo sie konnten, klopften abends ans Fenster, brachten ihr Ständchen usw. Nachdem sich die Lehrerin den Betrieb einige Zeit angesehen hatte, wandte sie sich an den Vorsteher mit der kategorischen Aufforderung, diesem Treiben Einhalt zu gebieten. Der Vorsteher meinte: „Wett känn ick dorbie dann, dätt schöll sick woll gövve." — Als abends der Unfug wieder losgeht, packt die Lehrerin am anderen Morgen kurz entschlossen ihren Koffer und fährt zur Regierung nach Osnabrück. Dort beim Schulrat angekommen, erklärt sie, sie würde nicht wieder in jenen Orte gehen, und erzählt den Hergang. Der Schulrat lobt sie, daß sie so energisch aufgetreten sei und verspricht ihr eine andere Stelle. Die betr. Gemeinde aber erhielt die Anweisung, die

Der Jahrestag von Gorlice-Tarnow.

Nach Wochen heißer Kämpfe an der Karpathenfront war in der zweiten Hälfte des April 1915 ein gewisser Stillstand in den Operationen in Galizien eingetreten. Die „Dampfwalze" bewegte sich nicht mehr vom Fleck, die russische Angriffskraft war sichtlich erschöpft. Als dann in den letzten Tagen des Monats Hindenburgs Reiter bis weit nach Kurland hinein vorgetrieben wurden, da erwartete alle Welt entscheidende Kämpfe in dem Nordostwinkel der russischen Front. Da — mit einem Male, die meisten unter uns überraschend — durcheilte die Kunde von einem großen Sieg in den Karpathen die Lande.

Sorgfältigste Vorbereitung und sorgfältigste Geheimhaltung hatten den großen Schlag ermöglicht. Wo vorher nur einige schwache Divisionen gestanden hatten, da bildete sich jetzt eine neue 11. deutsche Armee unter dem schon in den Kämpfen bei Lowitsch und Lodz trefflich bewährten Generaloberſten v. Mackensen. Dieser Armee wurde noch das österreichische 6. Korps (Arz v. Straußenburg), das bisher hier treue Wacht gehalten, unterstellt, zugleich übernahm Mackensen auch den Oberbefehl über die am unteren Dunajez angesetzte vierte österreichisch-ungarische Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand. Die oberste Befehlsgewalt über beide Armeen lag in den Händen des k. u. k. Armeeoberkommandos des Erzherzogs Friedrich.

In treuer Waffenbrüderschaft traten deutsche und k. u. k. Truppen am ersten Maiensonntag, vormittags 10 Uhr, zum Sturm an. Das Artilleriefeuer, das seit vier Stunden die russischen Stellungen mit einem Hagel von Geschossen überschüttet hatte, verstummte und die Schwarmlinien stürzten sich auf die feindlichen Gräben, die mit allen Mitteln moderner Befestigungskunst ausgebaut waren. Die Angriffsfront zog sich vom Nordhange der Karpathen über Gorlice nach der Biala (dem Nebenfluß des Dunajez) und dann über Gromnik an den unteren Dunajez. Bereits am Abend war die von der 3. russischen Armee (Radko Dimitriew) besetzte Verteidigungsstellung in insgesamt 16 Kilometer Breite durchbrochen, der Feind war überall zurückgedrückt. Der Hauptstoß hatte den Feind gerade an seiner empfindlichsten Stelle bei Gorlice getroffen wo sich die bisher ziemlich nordsüdlich gerichtete Front nach Osten, nach den Karpathen hin, umbog. Indem dieses Knie eingedrückt wurde, gerieten auch die Schenkel ins Wanken. Und eine rastlose Verfolgung sorgte dafür, daß der Feind nicht mehr zu Atem kam. Bereits am 4. Mai. wurde eine Beute von 30 000 Gefangenen gemeldet. An diesem Tage wurden die Russen aus ihrer dritten Verteidigungsstellung an der Dunajez-Bialalinie geworfen und es zeigten sich die ersten Fernwirkungen unseres Sieges auf die benachbarte Karpathenfront. Indem die verbündeten Truppen nach Osten in der Richtung auf die Wisloka vordrangen, bedrohten sie die nach Süden gerichtete russische Karpathenarmee in ihrer nördlichen Flanke. Der Feind begann zunächst in den Waldkarpathen abzubauen, auch dort heftig bedrängt von den verfolgenden k. u. k. Truppen der Armee Boroevic, und am nächsten Tage schon zog der Feind auch in den Beskiden ab. Längere Zeit dauerte es, bis der feindliche Widerstand am unteren Dunajez und an der unteren Biala gebrochen war. Erst am 6. Mai waren deren Ufer völlig vom Feinde frei, Tarnow wurde von Truppen der Armee Josef Ferdinand besetzt. Die russische Heeresmitte war inzwischen von der oberen Wisloka (einem Nebenfluß der Weichsel) zum Wislok (dem linken Nebenflusse des San) getrieben worden. Die Zahl der Gefangenen steigerte sich mit schier unheimlicher Geschwindigkeit: am 5. Mai waren es über 40 000, am 8. über 70 000. Und je weiter unsere Heeresmitte nach Osten vorkam, um so mehr bröckelte von der russischen Karpathenmauer ab. Am 8. Mai waren die Russen auch östlich des Lupkower Passes im Rückzuge, der letzte Streifen Ungarns war vom Feinde gesäubert. Am 10. Mai hatte sich die Zahl der Gefangenen auf 100 000 erhöht, der Feind warf vergebens frische Truppen ins Feuer, um uns aufzuhalten; er vermehrte nur die Zahl der Opfer. Noch einmal versuchte er sich vorwärts des San am Stobnica-Brzezanka-abschnitt (östlich des Wislok) zu stellen, am 10. Mai wurde diese Stellung durchbrochen. Gleichzeitig ging der Feind unter dem Drucke der Armee Josef Ferdinand auch über die untere Wisloka zurück, und nun übertrug sich die Rückzugsbewegung auch auf die südpolnische Front. Die Nidastellung, die durch unser Vorgehen südlich der Weichsel in der linken Flanke gefährdet schien, wurde aufgegeben. Immer regelloser wurde der Widerstand der zum San zurückflutenden russischen Heeresmassen, die von Westen und von Süden her zusammengedrängt wurden. Und am 12. Mai, da unsere Spitzen sich Przemysl näherten, konnte die oberste Heeresleitung unserer Verbündeten das Endergebnis zehntägiger ruhmreicher Kämpfe feststellen: 143 500 Gefangene, 100 Geschütze, 350 Maschinengewehre.

In der Anlage war die Durchbruchsschlacht vom 2. Mai die Frucht verständnisvollen Zusammenwirkens des deutschen und österreichisch-ungarischen Generalstabs. Die erste Anregung, deutsche Truppen für einen Durchbruch an dieser Stelle zur Verfügung zu stellen, ging von General v. Falkenhayn aus. Baron Conrad v. Hötzendorf hat die bundesbrüderliche Hilfe freudig angenommen und entwarf den Plan zu den Operationen, die in ihrer glänzenden Durchführung immer als eine der ruhmreichsten, entscheidungsvollsten Waffentaten in der Geschichte beider Heere fortleben werden. Vergebens versuchte der Feind unseren gewaltigen Erfolg erst abzuleugnen, dann abzuschwächen. Mochte der russische Generalstabsbericht vom 15. Mai immerhin versichern, daß der „begeisterte Mut" der Truppen die ihnen „gestellten schwierigen Kampfprobleme" in vollster Ordnung gelöst habe, die anderthalb hunderttausend Gefangenen und nicht minder unser siegreiches Fortschreiten in den nächsten Wochen widerlegten diesen billigen Trost.

Kinder nach einem anderen Orte (etwa eine Stunde weit) zur Schule zu schicken. Nachdem man dies einige Zeit getan, sieht der Vorsteher ein, was er angerichtet hat. Er ruft den Schulvorstand zusammen, und dieser macht eine demütige Eingabe an die Regierung um eine neue Lehrkraft. In Osnabrück ist man gnädig und verspricht einen Lehrer, der verwundet aus dem Felde käme. Darüber großer Unwille! „Was? Wir müssen für einen gesunden Lehrer bezahlen und sollen nun einen kranken haben! Nein, das geht nicht." — Abermaliges Schreiben des Schulvorstandes, sie bäten doch um einen gesunden Lehrer. Umgehend kommt ein Brief von der Regierung, man könne auch einen gesunden Lehrer haben. Großer Triumph. „Seht ihr wohl! So muß man es machen. Man darf sich nicht alles gefallen lassen." — Man wartet also auf den neuen gesunden Lehrer. Aber er kommt nicht. Aber statt dessen kommt eines Tages ein Brief: „Durch Schreiben der Königl. Regierung bin ich zum Lehrer in . . . ernannt. Leider ist es mir nicht möglich, die Stelle anzutreten, da ich in Frankreich im Schützengraben liege. Ich bitte um das fällige Gehalt!!!

Revision von Fleischerläden.

In einer öffentlichen Bekanntmachung des Gemeindevorstehers von Groß-Lichterfelde werden die Ergebnisse einer unvermuteten Revision der Fleischerläden wiedergegeben. Es handelt sich um Schlächter, die von der Gemeinde Fleisch überwiesen erhalten hatten und dieses, abgesehen von einem kleinen Prozentsatz, im frischen Zustande verkaufen, also nicht zu Wurst verarbeiten sollten. Eine Anzahl von revidierten Schlächtern sind dieser Verpflichtung nicht nachgekommen. Bei einem Schlächter fand man zwei Schinken fertig zum Pökeln zurechtgeschnitten. Das im Laden bereits eingepackte wenige Fleisch war nur mageres Fleisch. Demnach ist Rippenfett nur wenig oder gar nicht zum Verkauf gekommen. In einem andern Laden fand man im Schlachthaus sowie im Eisschrank noch große Posten Schweinefleisch. Wieder ein anderer Schlächter hatte 2 ganz frische Schweinebäuche und eine Satte dicken Rippenfettes versteckt. Im Anschluß an seinen Bericht über die geschilderten Vorgänge teilt der Gemeindevorsteher mit, daß den schuldigen Schlächtermeistern bis zum 15. Mai überhaupt kein Fleisch mehr geliefert wird, und daß Schlächtern, die fernerhin bei Unregelmäßigkeiten betroffen werden, das Geschäft geschlossen wird.

•

Hindenburgs Dank.

T.U. **Breslau,** 2. Mai. Wie die „Schlesische Zeitung" mitteilt, hat Generalfeldmarschall von Hindenburg auf die Mitteilung, daß 700 schlesische Städte ihn zum Ehrenbürger zu ernennen beabsichtigen, jetzt zu Händen des Oberbürgermeisters Dr. Brüning in Beuthen folgendes Schreiben gehen lassen:

„Euer Hochwohlgeboren haben mir mit freundlichen Glückwünschen der verbundenen Städte Oberschlesiens die Absicht der Städte Beuthen, Gleiwitz, Königshütte, Myslowitz, Oppeln, Ratibor und Tarnowitz zum Ausdruck gebracht, mich zu ihrem Ehrenbürger zu ernennen. Ich nehme die Würde gern und dankbar an, erblicke in ihr aber nicht eine meiner Person zugedachte Ehrung, sondern eine Anerkennung für die unerschütterliche Pflichttreue und Tapferkeit der mir anvertrauten Truppen. Möchte allezeit die Erinnerung an die Männer wach erhalten bleiben, die, aus Oberschlesien stammend oder zum Schutze Schlesiens kämpfend, freudig ihr Leben für König und Vaterland einsetzten.

gez. von Hindenburg, Feldmarschall,
Oberbefehlshaber Ost.

•

Maifeierunfug in Berlin.

wtb. **Berlin,** 2. Mai. Durch Handzettel wurden zahlreiche Bewohner der südlichen Vororte für gestern abend um 8 Uhr zu einer Maifeier auf den Potsdamer Platz bestellt. Es fanden sich auch einige Neugierige ein, die aber nicht auf ihre Rechnung kamen. Die Ansammlungen des Publikums in dieser verkehrsreichen Gegend, die durch den Unfug des Zettelverteilens veranlaßt worden waren, wurden mühelos von der Polizei zerstreut; wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen und wegen groben Unfugs wurden neun Personen sistiert.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 6 Uhr unsern lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater und Grossvater

Friedrich Böske

im Alter von 79 Jahren nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elverdissen, den 1. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 4. Mai, nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause, Elverdissen 73, aus statt.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 18. April 16 über den Verkehr mit Seife usw. und der Preußischen Ausführungsanweisung dazu wird bekannt gemacht und bestimmt:

Die Abgabe von **Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln** an Selbstverbraucher darf nur nach folgenden Grundsätzen erfolgen:

1. Die an eine Person in einem vierwöchigen Brotmarken-Zeitabschnitt abgegebene Menge darf hundert Gramm Feinseife (Toiletteseife und Rasierseife) sowie fünfhundert Gramm andere Seife oder Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschmittel nicht übersteigen. Bei Feinseifen, die vom Hersteller in Umhüllungen in den Verkehr gebracht werden, ist das unter Einschluß der Umhüllung festgestellte Gewicht maßgebend. Als Ueberschreiten der Höchstmenge ist es nicht anzusehen, wenn ein einzelnes Stück Feinseife abgegeben wird, dessen Gewicht bis zu hundertzwanzig Gramm beträgt.

   Was in einem Zeitabschnitt nicht gekauft ist, darf nicht in den folgenden Abschnitten mehr gekauft werden.
2. Die Abgabe darf nur gegen Vorlegung des Stammes der für den Zeitabschnitt geltenden Brotkarte (z. Zt. Nr. 9) oder bei Selbstversorgern des Stammes der für den Zeitabschnitt geltenden Zuckerkarte erfolgen. Die Abgabe ist vom Veräußerer auf dem Stamme — bei den Zuckerkarten in dem richtigen Felde — unter Bezeichnung der Art und Menge (Gewicht) mit Tinte zu vermerken (z. B. 100 Gr. F.S. — abgekürzt für Feinseife — oder 500 Gr. W. S. — abgekürzt für Waschseife — oder 500 Gr. S. P.— abgekürzt für Seifenpulver).
3. Aerzten, Zahnärzten, Tierärzten, Zahntechnikern, Hebammen und Krankenpflegern kann auf Antrag ein Ausweis auf weitere 100 Gr. Feinseife für je vier Wochen von mir erteilt werden. Der Antrag ist beim Amte zu stellen.
4. Wäschereien, die weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, erhalten von mir einen Ausweis zum Bezuge der für die Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlichen Menge an Waschmitteln; der Antrag ist beim Amte zu stellen, dabei ist nachzuweisen, wieviel Waschmittel im Jahre 1916 bisher verbraucht sind und wie groß der Bestand an Waschmitteln z. Zt. ist.
5. Die Ausweise (3 und 4) dürfen nicht an andere Personen abgegeben werden. Die Abgabe darf nur gegen Vorlegung des Ausweises erfolgen, und ist vom Verkäufer darauf zu vermerken.
6. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 1 500 Mark bestraft.

Herford, den 1. Mai 1916. **Der Landrat.**

Bekanntmachung.

Von jetzt an sind bei allen Einkäufen in der städt. Lebensmittel-Verkaufsstelle die Brotkarten vorzuzeigen.

Herford, den 1. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In folgenden Geschäften ist städtische Margarine ohne Fettmarken, das Pfund zu 2.10 Mk., zu haben:

Hch. Emmerich, Höckerstr.
Frl. Gieseler, Engerstr.
Rob. Husemann, Göbenstr.
Th. Kattenbraker, Radewig.
Konsum Verein.
Carl Niehaus, Stiftberg.
Hch. Nolting, Rennstr.
Carl Quade, Lübberstr.
Chr. Röckemann, Steinstr.
G. Schiermeister, Hollandstr.
Fr. Schure, Ahmserstr.
Hch. Stork, Salzuflerstr.
Städt. Verkaufsstelle, Bäckerstr.
Wilh. Biermann, Neuer Markt.

Herford, den 2. Mai 1916.

Der Magistrat.

Zuckerverbrauchsregelung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 10. April 1916 (Reichsgesetzbl. S. 261), der Ausführungsbestimmungen vom 12. April 1916 (R.-G.-Bl. S. 265) und der preußischen Ausführungsanweisung wird für den Stadtkreis Herford folgendes bestimmt:

1. Die Abgabe und Entnahme von Zucker ist nur gegen Zuckermarken zulässig. Die Zuckermarken werden zusammen mit den Brotmarken ausgegeben. Die Ausgabe der Zuckermarken für die Selbstversorger erfolgt besonders. Bei jeder Ausgabe wird die Zuckermenge festgesetzt.

2. Jede Haushaltung erhält die ihrer Personenzahl entsprechenden Zuckermarken. Bei Ausgabe der Zuckermarken werden die bei der Bestandserhebung festgestellten Zuckermengen angerechnet, soweit sie 10 Kilogramm übersteigen. Krankenhäuser, Erziehungsanstalten und ähnliche Anstalten erhalten Zuckermarken nach der durchschnittlichen Kopfzahl der von ihnen Verpflegten. Die Gasthäuser erhalten Zuckermarken zusammen mit den ihnen zugeteilten Brotmarken.

3. Die Bäckereien und Konditoreien erhalten für ihre Betriebe Zucker nach der Größe des früheren Verbrauches. Die Verteilung erfolgt durch den Vorstand der Bäcker- und Konditor-Innung. Bäcker und Konditoren, die gleichzeitig als Zuckerkleinhändler Zucker erhalten, dürfen diesen Zucker nicht in ihrem Bäckerei- od. Konditoreibetrieb verwenden und müssen ihn von dem für diese Betriebe zugeteilten Zucker streng getrennt halten.

4. Zuckerverkäufer, d. h. Händler, die Zucker unmittelbar an den Verbraucher abgeben, erhalten von uns Scheine zum Bezuge von weiterem Zucker nur gegen Ablieferung von Zuckermarken des Stadtkreises Herford. Auf Grund dieser Bezugsscheine kann der Zucker im Handel, wie bisher, gekauft werden. Nicht verwertete Bezugsscheine sind an uns zurückzugeben; nicht verkaufte Zuckermengen stehen zu unserer Verfügung.

5. Für den ersten Bedarf erhalten die Zuckerverkäufer, soweit sie nicht am 25. April d. Js. eine genügend große Menge Zucker besaßen, ohne Ablieferung von Zuckermarken Zuckerbezugsscheine über eine Menge, die im Verhältnis zu der früheren Verkaufsmenge steht.

6. Für die Abgabe an die Verbraucher werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

   30 ₰ für feingemahlenen Zucker,
   32 ₰ für ausgeschlagenen Hut- od. Brotzucker,
   34 ₰ für Würfelzucker.

7. Ueberschreitung der Höchstpreise wird nach dem Gesetz vom 4. August und 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzbl. S. 339, 516) betreffend Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ bestraft. Im übrigen werden Zuwiderhandlungen gegen diese Verbrauchsregelung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft.

8. Die Verbrauchsregelung tritt sofort in Kraft.

Herford, den 28. April 1916.

Der Magistrat.

Ihre heute vollzogene KRIEGS-TRAUUNG zeigen an:

Rechtsanwalt Wilhelm Koch
z. Zt. Zugführer-Stellvertreter d. Freiw. Krankenpflege
Tea Koch geb. Droop.

Bielefeld, den 3. Mai 1916.

Blitzableiter
werden gewissenhaft geprüft und nachgesehen von
Gustav Metzler, Fernsprecher 170.

Die häufigen Anfragen veranlassen uns zu erklären, daß jede Person, die im Besitze einer Brotkarte ist, ihren Bedarf in Seifen an
beliebigen Tagen der Woche oder eines Monats
bis zum Höchstquantum von 500 gr Seifen oder Seifenpulver und 100 gr Toilettenseifen für je einen Monat bei uns decken kann. Es kommt also für den Einkauf von Seifen **keineswegs** die letzte Woche eines Monats in Betracht.

Selbstversorger, bezw. Personen ohne Brotkarte, werden gebeten, die Mahlkarte mitzubringen.

Sparo-Gesellschaft
Abt. Seifenfabrik
Verkaufsstelle:
Herford, Neuer Markt 4

Hausfrauen! Landwirte!
Zur Abgabe an mit Heereslieferungen beschäftigte Betriebe kaufe ich nachfolgend aufgeführte Produkte. Ich zahle bei Frankoeinsendung durch die Bahn oder Post: für **alte, wollene Strickssachen,** wie **Socken** u. dergl., Kilo 1.50, **bunte Lumpen** (alles durcheinander) Kilo 16 ₰, **weisse Lumpen,** Kilo 24 ₰, **Neutuch** von Schneidermeistern Kilo 86 ₰, **Heede,** je nach Qual., von 30 ₰ bis 1.00 ℳ das Kilo., **Flachs,** je nach Qual., von 60 ₰ bis 2,40 ℳ das Kilo, **Rohflachs,** je nach Qual., von 8 ₰ bis 30 ₰ das Kilo, **Rosshaar** vom Schweif, Kilo 3,20 ℳ, **Mähnenhaar,** Kilo 2 ℳ, **ausgekämmte Rosshaare,** Kilo 1,40 ℳ, **Bauernleinen,** Meter 60 ₰, **alte Säcke,** Kilo 40 ₰, **Garnreste,** (Leinen und Baumwolle) unbeschädigt, in heilen Fissen, Kilo 1.80 ℳ. — Die Bezahlung erfolgt sofort nach Eingang durch mein Postscheckkonto. In jeden Sack ist ein grosser Zettel mit ganz genauer Adresse des Absenders und sorgfältiger Aufstellung des Inhalts zu legen.

Georg Lange, Petershagen, Weser.
Station: **Minden i. Westf.**
Zur Weiterbeförderung mit der Kleinbahn nach Petershagen, Weser.

Guterhaltenes
Herren-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Offert. unt. Nr. 1320 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen.
Näheres
Steintorstraße 18 I.

Brinkmann's Gartenlokal.
Donnerstag, den 4. Mai 1916,
Grosses
Militär-Konzert
zum Besten der im Felde stehenden 17 er.
Ausgeführt von der Kapelle des 1. Ers.-Battl. Inf.-Reg. Nr. 17 unter Leitung des Musikleiters Herrn Andree.
Eintritt 50 Pf., **Anfang 8¼ Uhr.**

Bekanntmachung.
Speisekartoffeln
sind am **Donnerstag den 4. Mai,** von 7 Uhr morgens ab am neuen Güterbahnhof zu haben.
Kartoffelkarten sind mitzubringen.
Der Magistrat.

Verein Gemüse- u. Obstmarkt
Arndtstraße 6.
Frisch eingetroffen:
Klippfisch,
Kieler Bückinge,
Sprotten,
Heide-Honig,
frischer Spinat,
„ Rhabarber.

Bitte beachten Sie sorgfältigst die heutige Anzeige der Firma Georg Lange, Petershagen.

Näh- und Zuschneidekursus
Am 5. und 15. Mai beginnt ein neuer Kursus.
Frau Schebaum,
Steinstr. 22. Herford

Empfehle, solange Vorrat reicht, **weiße weiche**
Faßseife
in Zinkeimern von 25 Pfund Brutto 10 ℳ; versende nach jeder Bahnstation, bitte Station genau angeben.
Friedrich Schmidt,
Preußisch-Oldendorf.

Für Schweine
die es in den Beinen haben, und die nicht fressen wollen,
hilft ganz vorzüglich und garantiert sicher laut zahlreichen Anerkennungen und ständig steigender Nachfrage
Kalkemul
(Kalk-Lebertran Emulsion)
½ Lit. Flasche 2 ℳ 50 ₰.
Echt nur zu beziehen durch
Glückauf-Apotheke
Kirchhorsten, Sch. Lippe.
Versand von 2 Flaschen an.

Papierabfälle, Lumpen, Knochen, gebrauchte Säcke,
sowie sämtl.
Felle
kauft zu hohen Preisen
Heinemann,
Credenstraße 33.

Säcke.
Kaufe jeden Posten Säcke, auch zerrissene, zu den höchsten Tagespreisen; nehme auch Säcke z. Flicken an. Kaufe auch Zementsäcke.
I. H. Tönsjost,
Jahnp-Löhrstr.-Ecke und Goltzstr. 2.
Fernsprecher 415.

Säcke.
Kaufe jeden Posten Säcke, große und kleine, auch zerrissene, zu höchstem Tagespreis; nehme auch Säcke zum Flicken an.
Wilhelm Hilmert,
Sackhandlung und Sackflickerei, Johannisstr. 19.

Habe 2 Fuder
Pferdedünger
abzugeben.
Hollandstr. 11.

Tüchtige
Arbeiter
bei hohem Lohn sucht
Gottl. Meyer,
Baugeschäft.

Mehrere zuverlässige
Arbeiter
sofort gesucht.
Wilh. Rose,
Arndtstr.

Kind
ist auf ein halbes Jahr evtl. auch länger, am liebsten aufs Land, in Pflege zu geben.
Wäsche etc. wird geliefert.
Offert. m. Preisang. unter Nr. 1511 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Dame mit zwei Kindern sucht einfach
möbl. Wohnung
mit Kochgelegenheit.
Offerten unter No. 3325 an die Geschäftsst. d. Ztg.